

Zuflucht unter dem Kreuz



MANFRED BECKER



Ein kleiner Gruss

• • • • • • • • • • • • • •

• • • • • • • • • • • • • •

• • • • • • • • • • • • • •

• • • • • • • • • •

Persönliche Not, Krankheit, Schicksalsschläge rauben uns oft den Boden unter den Füßen. Wir haben keinen Halt mehr, keine Perspektive und auch keine Kraft, unseren Lebensweg aus uns selbst heraus zu meistern.

König David, der von Gott erwählte König von Israel, kannte nicht nur Herrlichkeit, Siege und Triumphe, sondern auch Situationen wie wir sie erleben. In Psalm 22, 1-22 beschreibt er eine solche Situation in seinem Leben. Gleichzeitig weist David in dem Psalm prophetisch auf den kommenden Nothelfer, Retter und Erlöser, Jesus Christus hin, der für uns das leidende und sterbende Gotteslamm am Kreuz von Golgatha wurde. Und David gibt uns einen Ausblick auf die Herrlichkeit, die durch den stellvertretenden Opfertod von Jesus Christus uns heute zugutekommt.





Alleingelassen von Gott

Als Jesus am Kreuz rief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46), war dies eine Tatsache, da er meine und unsere Schuld vor Gott auf sich lud. Er nahm unser Getrenntsein von Gott büßend auf sich, damit wir künftig nicht mehr von Gott verlassen sein würden. Da Gott als der Reine und Gerechte keine Gemeinschaft mit Sünden und Sündern haben kann,

Jesus aber alle unsere Sünden und Verfehlungen auf sich nahm, musste Gott sich von ihm zurückziehen.

Auch wenn Jesus seinen Vater im Himmel nicht spürte, so wachte doch Gott selbst über das Geschehen, damit sich die Schrift und sein Heilsplan erfüllen konnten.

*Keinen hat Gott verlassen,
Der ihm vertraut allzeit;
ob ihn schon drum viel hassen,
so bringts ihm doch kein Leid.
Gott will die Seinen schützen,
zuletzt erheben hoch
und geben, was ihn nützt,
hier zeitlich und auch dort.*

J. S. BACH



„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Es war der Schrei Jesu am Kreuz, als er die ganze Last der auf sich genommenen Sünde spürte und für uns von seinem Vater getrennt war.

Zu Lebzeiten stand er in ständiger Verbindung mit Gott und empfing Weisungen, wie und wo er Menschen begegnen und helfen sollte. Diese geistige Gemeinschaft war nun unterbrochen. Eine solche Situation war Jesus bisher fremd.

*Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdient hat.
Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.*

PAUL GERHARDT

Wegen unserer Sünden hätten eigentlich wir eine solche Situation verdient. Doch wir können uns nicht selbst erlösen. Es musste ein Unschuldiger, ein sündloser und untadeliger Mensch in den Tod gehen. Nur so konnte Gottes Rettungsplan für uns Menschen umgesetzt werden.

Nach seinem Tod und seiner Auferstehung konnte Jesu ewig-gültige Zusage, die er uns Menschen schon zu seinen Lebzeiten verheißen hatte, Gültigkeit erlangen: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“ (Mt 28,20).





*O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron!
O Haupt, sonst schön gezieret
Mit höchster Ehr und Zier.
Jetzt aber höchst schimpfieret:
gegrüßet seist du mir!*

PAUL GERHARDT

Verachtung und Verspottung

Jesus am Kreuz wurde bei seinen körperlichen Qualen und Schmerzen von den Umstehenden, den Vorübergehenden und seinen Mitgekreuzigten verspottet und verhöhnt. Der König der Könige wurde zum Verachtetsten und Unwürdigsten. Er, dem die Menge beim Einzug in Jerusalem zujubelte, hängt nun für das Volk am Kreuz.

Trotz des Spottes und der Verachtung der Menschen ist er in seiner grenzenlosen Liebe am Kreuz geblieben und für uns gestorben, damit wir leben können. Jesus rettete nicht sich selbst, sondern uns.



*Nicht nach Welt, nach Himmel nicht,
meine Seele wünscht und sehnet.
Jesum wünsch ich und sein Licht,
der mich hat mit Gott versöhnet,
der mich frei macht vom Gericht.
Meinen Jesum lass ich nicht!*

CHRISTIAN KEYMANN

Die Zuflucht, der sichere Standort

An diesem Kreuz auf Golgatha bezahlte Jesus mit seinem eigenen Blut für unsere Erlösung von der Sünde. Und Gott der Vater hat den stellvertretenden Tod seines Sohnes für unsere Sünden angenommen und ihn am dritten Tag als Ersten von den Toten auferweckt. Alle Menschen, die seinen Tod und seine Auferstehung für sich persönlich in Anspruch nehmen, dürfen frei sein von der Last der Sünde und mit Jesus in Ewigkeit leben und herrschen.

Wenn wir uns auf diese Erlösungstat berufen, uns unter sein Kreuz stellen, hat der Feind kein Recht mehr an uns. Wir haben einen festen und sicheren Stand in den Stürmen unseres Lebens.



Am Kreuze meines Heilands, da ist mein sichrer Stand,
da labt der Allmacht Schatten mich im dürren Wüstenland.
Hier beut sich mir ein süßes Heim, der Seele Ruhestatt,
wenn Trübsalshitze ringsum brennt, wenn ich werd müd und matt.

O sichere, selge Zuflucht, erprobter Felsengrund,
wo Gottes Liebe ewig steht mit Gottes Macht im Bund!
Ich sehe wie ein Jakob einst die Himmelsleiter hier;
das Kreuz des Heilands zeigt ja klar den Himmelsweg auch mir.

Hier unter diesem Kreuze verliert der Tod sein Graun;
in Jesu Wunden, tief und weit, darf ich die Rettung schaun.
Die Arme hält Er ausgestreckt zu aller Sünder Heil;
als Himmelsherold weist Er hin nach unserm Erb und Teil.

Da blick ich auf und sehe im Geiste Gottes Lamm,
wie es für mich geblutet hat und starb am Kreuzesstamm;
dann muss ich schamerfüllt gestehn: Zwei Wunder ich hier find,
das Wunder Seiner großen Lieb und meiner großen Sünd.

Im stillen Kreuzeschatten bleib ich fortan allein.
O Herr, ich will kein andres Licht, Du bist mein Sonnenschein!
Die ganze Welt mag mir vergehn, ich frage nichts darum.
Mein eignes Ich sink hin in Schmach, das Kreuz ist all mein Ruhm.

THEODOR KÜBLER



Sieg über Sünde, Hölle, Tod und Teufel

Indem Jesus Christus, der Sündlose und Reine, alle unsere Sünden und unsere Schuld auf sich nahm und an unserer Stelle für unsere Sünden starb, hat er uns mit seinem Vater, dem ewigen Gott, versöhnt.

Jesus ist nicht im Grab geblieben, sondern am dritten Tag von den Toten auferstanden. Der Tod, der letzte Feind des Menschen, ist besiegt. Der Ostersieg unseres Herrn gilt allen, die ihn als persönlichen Herrn in ihr Leben aufnehmen. Dies ist eine unerschütterliche Zusage und Grundlage in der wir das Bürgerrecht im Himmel erhalten! Und das Beste ist – nichts kann Christusgläubige aus seiner Hand reißen.

Gehen Sie heute nicht an Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, vorbei. Gott sandte seinen einzig geborenen Sohn in diese Welt, der an unserer Stelle für die Sünden aller Menschen starb und als erster Mensch auferstand.

Er ist unser Bergungs- und Zufluchtsort in allen Nöten und Schwierigkeiten geworden.

Noch ist himmlische Gnadenzeit, Jesu Erlösungstat anzunehmen. Kann dieses Angebot unsere Herzen kalt lassen?



Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und mit Engeltungen,
mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore
an deiner Stadt; wir stehn im Chore
der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
kein Ohr hat mehr gehört
solche Freude.
Des jauchzen wir und singen dir,
das Halleluja für und für.

PHILIPP NICOLAI



IMPRESSUM

Herausgeber:

Christlicher Gemeinde-Dienst (CGD)
Verein zur Förderung christlicher Werke
und Gemeinden Pforzheim e.V.

cgd-online.de

Copyright 2025

Druck: myflyer.de

Herstellung: Leseplatz.de

Bei Fragen zur Produktsicherheit:
kontakt@leseplatz.de

Eisenweg 2, 58540 Meinerzhagen

1. Auflage 2025

ISBN: 978-3-947602-25-4

Artikel Nr: 184925

BILDER © COPYRIGHT BY:

PIXABAY.COM: TITEL, S5, S6, S8, S24; MERANDA DEVAN;

UNSPLASH.COM: S2; PRISCILLA DU PEREZ;

DEEPAI.ORG: S12, S14, S17, S19, S21, S23;



Jesus Christus hat am
Kreuz stellvertretend für
unsere Schuld bezahlt.
Bei ihm finden wir
Vergebung und Zuflucht
in allen Lebenslagen.

LESEPLATZ.DE



ISBN 978-3-947602-25-4



9 783947 602254

184925